

No 26
Juin - Août
2021

protestant

La Fragilité
Voir les pages 3 à 8

Die Zerbrechlichkeit
Siehe auf Seiten 3 bis 8



Eglise réformée évangélique du Valais
Paroisses de Sierre, Loèche-les-Bains et Crans-Montana
Evangelisch-Reformierte Kirche des Wallis
Kirchgemeinden Siders, Leukerbad und Crans-Montana

LA FRAGILITÉ HUMAINE DIE ZERBRECHLICHKEIT

Liée à notre vulnérabilité d'être vivant, la fragilité est une des marques de notre condition humaine, c'est pourquoi elle intéresse les penseurs et philosophes depuis longtemps. C'est un terme plus complexe qu'il n'y paraît, trop souvent assimilé un peu rapidement à la faiblesse et opposé, à tort, à la force.

Une belle image écrite au XVI^{ème} siècle par Blaise Pascal, la citation « L'homme est un roseau pensant », illustre bien cette complexité humaine, entre force et vulnérabilité - sa capacité d'intelligence malgré sa petitesse, sa confrontation aux vents et marées tout en étant bien ancré dans la terre.

Du côté des philosophes chrétiens, Paul Ricoeur a thématiqué la fragilité. Pour lui, elle est constitutive de notre humanité et devient même un principe éthique qui fonde nos actions dans plusieurs domaines. Il la distingue du tragique, inexorable, auquel on ne peut échapper, à la manière des tragédies grecques. Au contraire, une fragilité assumée conduit à la responsabilité et à une fraternité renouvelée entre les individus. En ce sens, la vulnérabilité de l'autre rappelle mes propres limites. Cette prise de conscience est un moteur important de la compassion à l'égard d'autrui et l'engagement éthique.

Dans cette édition du « Protestant », nous vous invitons à poursuivre cette réflexion par une approche biblique de la fragilité (page 7) et par la manière dont le théologien Dietrich Bonhoeffer a vécu l'expérience de la finitude humaine alors qu'il était prisonnier.

Bonne lecture

■ *Murielle Landry Nanchen*
Gilles Cavin, pasteur

In Verbindung mit unserer Verletzlichkeit als Lebewesen ist die Zerbrechlichkeit eines der Kennzeichen unserer menschlichen Existenz und deshalb ist sie seit langem Gegenstand der Philosophie. Es ist ein komplexerer Begriff als er scheint, der allzu oft vorschnell mit Schwäche gleichgesetzt und fälschlicherweise der Stärke entgegengesetzt wird.

Blaise Pascale hat dies mit folgenden Worten veranschaulicht: "Der Mensch ist ein denken-

DANS CE NUMÉRO - INHALT

- La fragilité - Dietrich Bonhoeffer et les puissances bienveillantes
Die Zerbrechlichkeit - Dietrich Bonhoeffer und die gute Mächte 3 - 6
- Existence et Fragilité
Existenz und Zerbrechlichkeit 7 - 8
- Agenda 9
- Siders - Leukerbad 9
- Tabelle des cultes - Gottesdienste 10 - 11
- Crans-Montana 12
- Sierre 13
- Jeux d'été - Sommerspielen 14
- Coin des enfants - Kinderecke 15
- Contact - Kontakt 16

des Schilfrohr." Dieses Zitat illustriert gut diese menschliche Komplexität, zwischen Stärke und Verletzlichkeit - seine Fähigkeit zur Intelligenz trotz seiner Kleinheit, seine Konfrontation mit den Winden und Gezeiten, während er gut in der Erde verankert ist.

Unter den christlichen Philosophen hat Paul Ricoeur die Fragilität thematisiert. Für ihn ist sie konstitutiv für unser Menschsein und wird sogar zu einem ethischen Prinzip, das unser Handeln in verschiedenen Bereichen untermauert. Er unterscheidet es vom Tragischen, Unerbittlichen, dem man nicht entkommen kann, nach Art der griechischen Tragödien. Das Bewusstsein für unsere Zerbrechlichkeit führt hingegen zur Verantwortung und zu einer erneuerten Brüderlichkeit zwischen Individuen. In diesem Sinne erinnert mich die Verletzlichkeit des anderen an meine eigenen Grenzen. Dieses Bewusstsein ist ein wichtiger Motor für Mitgefühl gegenüber anderen und ethisches Engagement.

In dieser Ausgabe des Protestant laden wir Sie ein, diese Überlegungen fortzusetzen mit einem biblischen Zugang zur Zerbrechlichkeit (Seite 7) und mit der Art und Weise, wie der Theologe Dietrich Bonhoeffer die Erfahrung menschlicher Endlichkeit während seiner Gefangenschaft lebte.

■ *Murielle Landry Nanchen und Gilles Cavin*
Übersetzung: Stephan Dreyer, Pfarrer

VON GUTEN MÄCHTEN

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Diese Zeilen sind weltberühmt und stammen aus der Feder des lutherischen Theologen Dietrich Bonhoeffer. Er schrieb dieses Gedicht in einem Berliner Gestapo-Gefängnis. Sein Lied „Von guten Mächten“, das auch seinen Eingang in unser reformiertes Gesangbuch (RG 550)¹ gefunden hat und gerne bei Abdankungen gesungen wird, war Teil seines letzten Briefes, den er am 19. Dezember 1944 an seine Verlobte Maria von Wedemeyer schrieb. Ich vermute, er ahnte, dass er dem Tod durch die Nationalsozialisten nicht entkommen würde. So sollte es auch gekommen: Am 15. April 1945, nur vier Wochen vor Kriegsende, wurde Dietrich Bonhoeffer als persönlicher Gefangener Adolf Hitlers im Konzentrationslager Flossenbürg hingerichtet.

Und trotzdem hatte Bonhoeffer zum Weihnachtsfest 1944 tröstende Worte. Obwohl Bonhoeffer sein Gedicht als „*Weihnachtsgruss*“ bezeichnete, nimmt der Text keinen direkten Bezug auf die Geburt Christi in Bethlehem. Der Text spricht von der Hoffnung auf Gott in einer Zeit schwerster Not. Dieses Gedicht berührt uns im Innersten und besonders dann, wenn unser Leben zu zerreißen droht. In solchen schweren Stunden suchen wir nach einem festen Halt. Wir spüren die Kraft, der von Bonhoeffer gewählten Worte. Und diese Worte tun uns in diesen ungewissen Zeiten deshalb so gut, weil alles Oberflächliche und leicht Dahergesagte dann überhaupt keine Rolle mehr spielt. Genau dann brauchen wir vielmehr Worte, die unsere Situation klar benennen, in der wir uns befinden, die den Ernst unsere Lage erfassen, - und wir brauchen nichts nötiger als Worte, die uns helfen das Ungewisse, die Not und die Zerbrechlichkeit, die uns bedrängen, auszusprechen vermögen. Bonhoeffers Worte sind keine hohlen Floskeln, sondern gewichtige Worte, die in schweren Stunden tragen und trösten können, denn sie wurden genau in einer solchen Situation geschrieben. Obwohl Bonhoeffers Gedicht keine wortwörtlichen Bibelzitate gebraucht, ist sein Gedicht voll von biblischen Bezügen, und zwar besonders aus den Psalmen.

Lasst uns die erste Strophe betrachten:

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Dietrich Bonhoeffer weiss sich umgeben von „guten Mächten“ – auch in all dem Schweren, das er erlebt. Durch sie fühlt er sich „behütet und getröstet wunderbar“. Unter Mächte ist Gott zu verstehen, dessen Macht einzigartig ist (Psalm 65,12).

Daneben gilt dieser Ausdruck aber auch für die Engel, von denen es in Psalm 91,11 heisst: „*Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.*“ In einem Kellergefängnis, an diesem Ort, an dem die bösen und höllischen Mächte so gegenwärtig sind, schreibt jemand von den guten Mächten. Und sagt damit: So lebe ich. Und ihr sollt auch so leben. Mit der Gewissheit, dass gute Kräfte mich

*„Von guten Mächten treu und still umgeben
behütet und getröstet wunderbar, –
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr;*

*noch will das alte unsre Herzen quälen
noch drückt uns böser Tage schwere Last,
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das Du uns geschaffen hast.*

*Und reichst Du uns
den schweren Kelch, den bitteren,
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus Deiner guten und geliebten Hand.*

*Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört Dir unser Leben ganz.*

*Laß warm und hell die Kerzen heute flammen
die Du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.*

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so laß uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.“*

¹Mit der Melodie von Otto Abel aus dem Jahr 1959.

umgeben. Aus diesem festen Vertrauen heraus, dass diese guten Mächte ihn „*treu und still umgeben*“, wendet er sich an seine Familie, an die Menschen, die er liebt und die ihn lieben. Auf diese Weise geborgen, spricht er seinen traurigen Verwandten zu: „*so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.*“ Er drückt damit aus: Die guten Mächte sind bei mir und bei Euch und auf diese Weise sind wir miteinander verbunden. Die Gefängnismauern trennen uns nur äusserlich, nicht aber in unserer Verbundenheit miteinander.



■ Dietrich Bonhoeffer (1906–1945)

2. Doch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.

In dieser Welt müssen wir „böse Tage“ durchleben. Gewalt, Krankheit und Tod bedrohen uns, aber diese Zeit wird zu Ende gehen. Das wird auch durch den Ausdruck der Qual des Herzens noch unterstrichen. Bonhoeffer lehnt sich dabei an die Worte aus dem Psalm 13,3 an: „*Wie lange soll ich mich ängsten in meinem Herzen täglich?*“ Und dann kommt diese Bitte: „*Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.*“ Aufgepasst! Es steht nicht da: Das Heil, das du für uns geschaffen hast. Es steht: Das Heil, für das du uns geschaffen hast. Ich bin ein Geschöpf Gottes, ein geliebtes Kind Gottes, und damit zu etwas bestimmt. Meine ganze Existenz hat ein Ziel und eine vorgegebene Richtung: Heil und Heilung. Dafür bin ich geschaffen worden. Das verändert meine Perspektive. Ich sehe alles, meine vergangenen Tage und alles, was kommt von Gott her! Ich sehe alles von den guten Mächten her, die mich umgeben. Und darum habe ich nur diese eine Bitte an Gott. Gib mir das Heil, für das du mich doch erschaffen hast!

3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.

In den gütigen Händen unseres himmlischen Vaters dürfen wir uns geborgen wissen. In Psalm 31,6 heisst es: „*In deine Hände befehle ich meinen Geist.*“ Diese

Worte gebraucht auch Jesus Christus am Kreuz (Lukas 23,46), als er für unsere Sünden starb. Der „*schwere Kelch*“ erinnert uns ebenfalls an die Passionsgeschichte, und zwar an das Gebet Jesu im Garten Gethsemane, um dem Kreuzestod zu entfliehen. Bonhoeffer liefert sich wie Christus ganz dem Willen Gottes aus: „*Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.*“ So gehe ich mit Jesus und nehme den Kelch. Das ist es, was diese Strophe ausmacht. Nicht ich, sondern Er. Und alles Bittere und Schwere verschweigen wir oder verdrängen wir nicht, sondern wir nehmen unser Kreuz auf uns und überwinden es. Das ist christliche Hingabe.

4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wollen wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.

Bonhoeffer spricht hier von der Freude, die den Tränen folgt. Diese Worte erinnern an die Worte in Psalm 126,5: „*Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.*“ Aus dem dunklen Kellergefängnis schreibt Bonhoeffer vom Glanz der Sonne und von der Freude. Die Hoffnung auf das Gute ist Widerstand gegen das Böse. Seht den Glanz der Sonne! Gott ist gut und das Gute wird siegen! Das Kreuz ist nicht das Ende, sondern da kommt noch die Auferstehung. Das Leben siegt! Jesus lebt, mit ihm auch ich! Möge die „*Sonne der Gerechtigkeit*“ (Maleachi 3,20) in unseren Herzen aufgehen.

Von guten Mächten
wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost,
was kommen mag. Gott
ist bei uns am Abend
und am Morgen und
ganz gewiss an jedem
neuen Tag.

Mögen uns diese Wort Trost und Halt geben. Amen, ja Amen.

■ Stephan Dreyer, Pfarrer

PAR LES PUISSANCES BIENVEILLANTES

Oh merveilleux secours de puissances bienveillantes, en lequel nous attendons, confiants, ce qui adviendra. Dieu est avec nous au soir et au matin et très certainement à chaque nouveau jour.

Ces lignes sont connues mondialement et proviennent de la plume du théologien luthérien Dietrich Bonhoeffer. Il a écrit ce poème dans une prison berlinoise de la Gestapo. Son chant « Von guten Mächten », qui a également trouvé sa place dans notre recueil réformé de chants (RG 550)¹ et qui est souvent chanté lors des cérémonies funèbres, était une partie de sa dernière lettre qu'il a écrite le 19 décembre 1944 à sa fiancée Maria von Wedemeyer. Je suppose qu'il pressentait qu'il ne pourrait pas échapper à la mort par les nazis. C'est ainsi que cela s'est passé : le 15 avril 1945, seulement quatre semaines avant la fin de la guerre, Dietrich Bonhoeffer fut exécuté en tant que détenu personnel d'Adolf Hitler dans le camp de concentration de Flossenbürg.

Et pourtant Bonhoeffer avait des mots réconfortants pour la fête de Noël de 1944. Bien qu'il ait désigné son poème comme un « message de Noël », le texte ne fait aucune référence directe à la naissance du Christ à Bethléem. Le texte parle de l'espérance en Dieu dans une période de détresse gravissime. Ce poème nous touche au plus profond de nous-mêmes et en particulier lorsque notre vie menace de se briser. Dans de telles heures difficiles, nous recherchons un soutien solide. Nous ressentons la force des mots choisis par Bonhoeffer. Et ces mots nous font tellement de bien dans ces temps incertains parce que tout ce qui est superficiel ne joue plus aucun rôle. C'est précisément dans ces circonstances que nous avons besoin de bien plus de mots qui nomment clairement la situation dans laquelle nous nous trouvons, qui saisissent la gravité de notre situation. Et nous n'avons besoin de rien d'autres que des mots qui nous aident à exprimer l'incertitude, la détresse et la fragilité qui nous affligent.

Les mots de Bonhoeffer ne sont pas des mots creux et vides de sens mais des mots de poids, qui, dans les heures pesantes, peuvent porter et réconforter car ils ont été écrits exactement dans une situation semblable. Bien que le poème de Bonhoeffer ne contienne aucune citation précise de la Bible, il est composé de nombreuses références bibliques et ce en particulier des psaumes.

Examinons la première strophe :

Oh fidèle et silencieuse présence de puissances bienveillantes, qui merveilleusement protègent et consolent, c'est en elle que je veux vivre ces jours en votre compagnie et entrer avec vous dans une année nouvelle.

Dietrich Bonhoeffer se sait entouré de « puissances bienveillantes », même dans toutes les difficultés qu'il vit. Par elles, il se sent « merveilleusement protégé et réconforté ». Par puissances, il faut comprendre Dieu, dont la puissance est extraordinaire (Psaume 65,12). En outre, cette expression vaut également pour les anges, dont il est dit dans le Psaume 91,11 : « Car le Seigneur donnera l'ordre à ses anges de te garder où que tu ailles. ». Dans une prison souterraine, dans ce lieu dans lequel les malfaisantes et infernales puissances sont tellement présentes, quelqu'un écrit sur les puissances bienveillantes en disant : Je vis ainsi. Et vous devriez également vivre ainsi. Avec la certitude que des forces bienfaitrices m'entourent.

*Oh fidèle et silencieuse présence de puissances bienveillantes,
qui merveilleusement protègent et consolent,
c'est en elle que je veux vivre ces jours en votre compagnie
et entrer avec vous dans une année nouvelle.*

*Oh merveilleux secours de puissances bienveillantes,
en lequel nous attendons, confiants, ce qui adviendra.
Dieu est avec nous au soir et au matin
et très certainement à chaque nouveau jour.*

*Nos cœurs peinent encore sous un joug ancien,
pèse sur nous le fardeau des mauvais jours,
Ah Seigneur, donne à nos âmes effrayées
le salut pour lequel Tu nous as créés.*

*Et si Tu nous tends le lourd calice,
l'amer calice de la souffrance, rempli jusqu'au bord,
nous le recevrons, reconnaissants, sans trembler,
de ta main bonne et aimée.*

*Mais Tu veux nous réjouir encore une fois
à ce monde et à l'éclat de son soleil,
et nous voulons nous ressouvenir du passé,
pour T'offrir toute entière notre vie.*

*Fais s'élever aujourd'hui la flamme chaude et claire
que Tu as apportée dans nos ténèbres,
fais-nous nous rencontrer à nouveau, si cela peut être.
Nous le savons, ta lumière brille dans la nuit.*

*Lorsque fond sur nous le profond silence,
fais nous entendre ce plein accord du monde,
qui invisible s'élève autour de nous,
le chant de louange de tous tes enfants.*

¹Avec la mélodie d'Otto Abel de l'année 1959.

De cette solide confiance que les puissances bienveillantes l' « entourent fidèlement et silencieusement », il s'adresse à sa famille, aux personnes qu'il aime et qui l'aiment. Ainsi rassuré, il console ses proches attristés : « ainsi je veux vivre ces jours avec vous et entrer avec vous dans une nouvelle année ». Il s'exprime ainsi : Les bonnes puissances sont auprès de moi et de vous et de cette manière nous sommes liées ensemble. Les murs de la prison ne nous séparent qu'extérieurement mais non pas dans notre lien.



■ *Détail de la façade de l'Abbaye de Westminster avec les martyrs chrétiens du XXe siècle Janani Luwum, la grande-duchesse Elizabeth de Russie, Martin Luther King Jr., Oscar Romero et Dietrich Bonhoeffer.*

Nos cœurs peinent encore sous un joug ancien, pèse sur nous le fardeau des mauvais jours, Ah Seigneur, donne à nos âmes effrayées le salut pour lequel tu nous as créés.

Dans ce monde, nous devons traverser des « jours mauvais ». Violence, maladie et mort nous menacent, mais ce temps-là s'achèvera. Ceci est encore rehaussé par le tourment du cœur. Bonhoeffer s'appuie sur les mots du Psaume 13,3 : « Jusqu'à quand devrai-je me faire du souci, me ronger de chagrin tout le jour ? » Et ensuite vient cette demande : « Seigneur, accorde à nos âmes effrayées le salut pour lequel tu nous as créés. » Attention ! Ce n'est pas inscrit « Le salut que tu as créé pour nous. » mais « Le salut pour lequel tu nous as créés. » Je suis une créature de Dieu, un enfant bien-aimé de Dieu, et de la sorte destiné à quelque chose. Toute mon existence a un but et une direction prédéfinie : salut et guérison. C'est à cette fin que j'ai été créé. Cela modifie ma perspective. Je vois tout, mes jours passés et tout ce qui provient de Dieu ! Je vois tout selon les puissances bienveillantes qui m'entourent. Et c'est pourquoi je n'ai que cette seule requête à faire à Dieu. Donne-moi le salut pour lequel tu m'as donc créé !

Et si Tu nous tends le lourd calice, l'amer calice de la souffrance, rempli jusqu'au bord, nous le recevrons, reconnaissants, sans trembler, de ta main bonne et aimée.

Dans les mains bienveillantes de notre Père céleste, nous devrions nous savoir en sécurité. Dans le psaume 31,6 est inscrit : « Je me remets entre tes mains, ... ». Jésus Christ utilise également ces mots sur la croix (Luc 23,46) lorsqu'il meurt pour nos pêchés. Le « lourd calice » nous rappelle également l'histoire de la Passion, et ce lors de la prière de Jésus dans le jardin de Gethsémani pour échapper à la mort sur la croix. Bonhoeffer se livre totalement à la volonté de Dieu comme le Christ : « Non pas ma volonté, mais que ta volonté soit faite » Ainsi je vais avec Jésus et je prends le calice. C'est ce dont il est question dans cette strophe. Pas moi, mais Lui. Et tout ce qui est amer et lourd, nous ne le cachons ni ne le re foulons, mais nous portons notre croix et la surmontons. C'est l'abandon chrétien à Dieu.

Mais Tu veux nous réjouir encore une fois à ce monde et à l'éclat de son soleil, et nous voulons nous ressouvenir du passé, pour T'offrir toute entière notre vie.

Bonhoeffer parle ici de la joie qui suit les larmes. Ces mots rappellent les mots du psaume 126,5 : « Celui qui a semé dans les larmes, moissonne dans la joie ». Au fond de sa prison souterraine, Bonhoeffer écrit sur l'éclat du soleil et sur la joie. L'espérance du Bien est la résistance contre le Mal. Voyez l'éclat du soleil ! Dieu est bon et le Bien triomphera ! La croix n'est pas la fin, mais la résurrection est encore à venir. La vie triomphe ! Jésus vit, et avec lui moi aussi ! Aime le « soleil de la justice » (Malachie 3,20) qui se lève dans nos cœurs.

*Oh merveilleux secours de
puissances bienveillantes,
en lequel nous attendons,
confiants, ce qui adviendra.
Dieu est avec nous au soir
et au matin
et très certainement à
chaque nouveau jour.*

Que ces mots nous apportent réconfort et soutien. Amen, oui amen.

■ *Stephan Dreyer, Pasteur
Traduction : Sabrina Roch*

EXISTENCE ET FRAGILITÉ

La fragilité de l'humain fait partie intégrante de nos existences. En fonction de nos cultures et de nos parcours de vie, elle peut paraître très abstraite ou, au contraire, d'une réalité angoissante. Individuellement ou collectivement, nous sommes régulièrement placés devant notre fragilité que ce soit par la mort ou la maladie. Collectivement, l'actualité nous rappelle sans cesse cette réalité. La pandémie du COVID-19, comme les changements climatiques, nous rappellent que nous ne maîtrisons pas tout, que nous ne sommes pas tout-puissants.

Si, par le passé, la fragilité a souvent été liée aux concepts de faillibilité et de péché, elle est aujourd'hui comprise comme une vulnérabilité intrinsèque à la condition humaine. Le théologien Paul Tillich (1886-1965) estime qu'elle est une composante importante de l'être humain et qu'elle l'impacte dans son interaction avec lui-même, les autres et ainsi qu'avec Dieu.

La fragilité se révèle dans notre finitude et notre impuissance. La mort, le vieillissement, la maladie, tout comme notre impuissance face aux forces externes qui nous dépassent et nous menacent sont autant d'éléments qui révèlent notre vulnérabilité.

Depuis toujours l'être humain a dû faire face à cette réalité que ce soit en la combattant ou l'intégrant dans sa compréhension du monde et au sens qu'il donne à son existence. Dans l'histoire contemporaine, l'humain a cherché des réponses par les technologies, la médecine, aujourd'hui par l'homme augmenté. D'autres tentatives de réponses se trouvent par exemple dans le survivalisme et la vie en autonomie qui visent tous deux à faire face à une catastrophe, une crise économique ou écologique majeure.

Les récits bibliques n'escamotent en rien la fragilité humaine. Elle y est présente aussi bien dans l'Ancien que dans le Nouveau Testament. L'angoisse de la mort, de la culpabilité d'avoir été faillible ou encore la perte de sens de l'existence y sont présents. Dieu se propose donc naturellement comme partenaire pour affronter cette vulnérabilité et la transformer en force.

En Jésus-Christ, Dieu fait le pont entre sa toute-puissance et notre fragilité humaine. En s'incarnant, Jésus endosse cet aspect souvent douloureux de nos vies. Le moment le plus probant de ce lien est sans conteste la crucifixion. Jésus, le fils de Dieu, affronte comme nous tous la mort. Il n'est pas exempté de ce passage qui résume à lui seul notre fragilité et les questions existentielles qu'il suscite.

Ce rapport du Christ à la vie humaine est clairement illustré dans le passage de l'évangile de Luc qui décrit Jésus au jardin des Oliviers juste avant son arrestation. Le texte évoque ce qui attend le Christ à savoir sa crucifixion. Il nous décrit également l'angoisse qui habite Jésus et son souhait de ne pas souffrir, ni de passer par la mort cruelle qui l'attend.

JÉSUS AU MONT DES OLIVIERS

Il sortit et se rendit comme d'habitude au mont des Oliviers, et les disciples le suivirent. Arrivé sur place, il leur dit : « Priez pour ne pas tomber au pouvoir de la tentation. » Et lui s'éloigna d'eux à peu près à la distance d'un jet de pierre ; s'étant mis à genoux, il pria, disant : « Père, si tu veux écarter de moi cette coupe... Pourtant, que ce ne soit pas ma volonté mais la tienne qui se réalise ! » Alors lui apparut du ciel un ange qui le fortifiait. Pris d'angoisse, il pria plus instamment, et sa sueur devint comme des caillots de sang qui tombaient à terre. Quand, après cette prière, il se releva et vint vers les disciples, il les trouva endormis de tristesse. Il leur dit : « Quoi ! Vous dormez ! Levez-vous et priez afin de ne pas tomber au pouvoir de la tentation ! »

■ *Evangile selon Luc 22, 39-46*

La prière du Seigneur met aussi en évidence son désir de faire la volonté de son Père céleste et de ne pas se soustraire à sa condition humaine.

L'acceptation par Jésus de sa fragilité jusque dans la mort prend un sens nouveau à la lumière de la résurrection. Cette dernière nous permet de vivre ce qui advient avec la confiance que l'agir de Dieu l'emportera toujours et contre tout comme il est écrit dans le psaume 121 : « Oui, le Seigneur te gardera de ton départ jusqu'à ton retour dès maintenant et toujours ! »

En Jésus-Christ, Dieu se révèle non pas comme le Dieu des forts, mais comme le Dieu des humains, femmes et hommes, avec leurs fragilités, leur vulnérabilité, leurs résistances et leurs forces. Et c'est comme tel, qu'il nous invite à nous mettre en route à son service. Notre fragilité n'est plus à regarder comme un handicap à supprimer, mais comme réalité dans laquelle Dieu se donne.

■ *Gilles Cavin, pasteur*

EXISTENZ UND ZERBRECHLICHKEIT

Die menschliche Zerbrechlichkeit ist ein integraler Bestandteil unserer Existenz. Je nach unserer Kultur und unserem Lebensweg kann sie sehr abstrakt erscheinen oder im Gegenteil eine erschütternde Realität sein. Individuell oder kollektiv werden wir regelmäßig mit unserer Zerbrechlichkeit konfrontiert, sei es durch Tod oder Krankheit. Kollektiv erinnern uns die aktuellen Ereignisse ständig an diese Realität. Die COVID-19-Pandemie erinnert uns, wie der Klimawandel, daran, dass wir nicht alles kontrollieren können und wir nicht allmächtig sind.

Während in der Vergangenheit Zerbrechlichkeit oft mit den Begriffen Fehlbarkeit und Sünde in Verbindung gebracht wurde, wird sie heute als eine dem Menschen innewohnende Verletzlichkeit verstanden. Der Theologe Paul Tillich (1886-1965) ist der Ansicht, dass sie ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Wesens ist und dass sie sich auf den Umgang mit sich selbst, mit anderen und mit Gott auswirkt.

Zerbrechlichkeit manifestiert sich in unserer Endlichkeit und unserer Ohnmacht. Tod, Alter, Krankheit, aber auch unsere Ohnmacht gegenüber äußeren Kräften, die uns überwältigen und bedrohen, offenbaren unsere Verletzlichkeit.

Die Menschen mussten sich dieser Realität schon immer stellen, sei es, indem sie sie bekämpften oder indem sie sie in ihr Weltverständnis und den Sinn, den sie ihrer Existenz geben, integrierten. In der zeitgenössischen Geschichte haben die Menschen Antworten durch Technologie, Medizin und durch den Transhumanismus gesucht. Andere Antwortversuche finden sich z. B. im Überlebenskult und im autonomen Leben, die beide auf die Bewältigung einer Katastrophe, einer grossen ökonomischen oder ökologischen Krise abzielen.

Die biblischen Erzählungen verbergen in keiner Weise die menschliche Schwäche. Sie ist sowohl im Alten als auch im Neuen Testament vorhanden. Die Angst vor dem Tod, die Schuld, fehlbar gewesen zu sein, oder der Verlust des Sinns im Leben sind präsent. Gott bietet sich natürlich als Partner an, um sich dieser Verletzlichkeit zu stellen und sie in Stärke zu verwandeln.

In Jesus Christus überbrückt Gott die Kluft zwischen seiner Allmacht und unserer menschlichen Gebrechlichkeit. Durch seine Menschwerdung nimmt Jesus diesen oft schmerzhaften Aspekt unseres Lebens auf sich. Der eindringlichste Moment dieser Verbindung ist zweifelsohne die Kreuzigung. Jesus, der Sohn Gottes, steht dem Tod gegenüber wie wir alle. Er ist nicht ausgenommen von dieser Passage, die an sich schon unsere Zerbrechlichkeit und die damit verbundenen existenziellen Fragen auf den Punkt bringt.

Diese Beziehung Christi zum menschlichen Leben wird in der Stelle im Lukasevangelium deutlich, die Jesus im Ölgarten kurz vor seiner Gefangennahme beschreibt. Der Text spricht von dem, was auf Christus wartet, nämlich seine Kreuzigung.

GETHSEMANE

Und er ging hinaus und begab sich nach seiner Gewohnheit an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch seine Jünger. Und als er an den Ort gekommen war, sprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Versuchung kommt! Und er riß sich von ihnen los, ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder, betete und sprach: Vater, wenn du diesen Kelch von mir nehmen willst – doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und er war in ringendem Kampf und betete inbrünstiger; sein Schweiß wurde aber wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.

Und als er vom Gebet aufstand und zu seinen Jüngern kam, fand er sie schlafend vor Traurigkeit. Und er sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung geratet!

■ Lukas 22, 39-46

Es beschreibt auch die Angst Jesu und seinen Wunsch, nicht zu leiden oder den grausamen Tod zu erleben, der ihn erwartet. Das Gebet des Herrn unterstreicht auch seinen Wunsch, den Willen seines himmlischen Vaters zu tun und nicht seinem menschlichen Zustand zu entkommen.

Dass Jesus seine Zerbrechlichkeit auch im Tod akzeptiert, bekommt im Licht der Auferstehung eine neue Bedeutung. Letzteres erlaubt uns, mit Zuversicht zu leben, dass Gottes Handeln immer und gegen alle Widrigkeiten siegen wird, wie es in Psalm 121 geschrieben steht: "Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!"

In Jesus Christus offenbart sich Gott nicht als Gott der Starken, sondern als Gott der Menschen, der Frauen und Männer, mit ihren Schwächen, ihrer Verletzlichkeit, ihren Widerständen und ihren Stärken. Und als solcher lädt er uns ein, uns in seinen Dienst zu stellen. Unsere Zerbrechlichkeit soll nicht mehr als ein zu beseitigendes Handicap gesehen werden, sondern als eine Realität, in der Gott sich selbst gibt.

■ Gilles Cavin, Pfarrer
Übersetzung: Stephan Dreyer

Juin - Juni 2021

Donnerstag, 3. Juni		
Ökumenischer Abend	19h	Siders, Kirchgemeindehaus
Freitag, 4. Juni		
Meditationsgruppe	18h30	Siders, Kirchgemeindehaus
Film « Le nouvel évangile »	20h	Sierre, maison de paroisse
Mardi 8 juin		
Question Théologique	20h	Sierre, maison de paroisse
Mercredi 9 juin - Mittwoch, 9. Juni		
Ausflug der Senioren		Siders - Sierre
Immer fröhlich		Info erev.ch - erkw.ch
Sortie des Séniors		
Toujours Joyeux		
Kirchlicher Unterricht	14h	Siders, Kirchgemeindehaus
Jeudi 10 juin - Donnerstag, 10. Juni		
Thé Pensant	15h	Crans-Montana, temple
Singabend	19h	Siders, Kirche
Vendredi 11 juin		
En Marche	09h	Sierre, temple
Mercredi 16 juin		
Atelier Biblique	17h	Sierre, maison de paroisse
Jeudi 17 juin		
Apéritif Estival	17h	Sierre, temple
Mardi 29 juin		
Repas Tournesol	18h	Crans-Montana, temple

Juillet - Juli 2021

Freitag, 2. Juli		
Meditationsgruppe	18h30	Siders, Kirchgemeindehaus
Jeudi 22 juillet		
Apéritif Estival	17h	Sierre, temple
Vendredi 23 juillet		
En Marche	14h	Sierre, temple
Mardi 27 juillet		
Repas Tournesol	18h	Crans-Montana, temple
Bible et méditation	20h	Temple de Sierre

SENIOREN IMMER FRÖHLICH

Der Jahresausflug der Seniorengruppe ist für **Mittwoch, 9. Juni 2021**, geplant.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die Website der Kirchgemeinde erkw.ch oder kontaktieren Sie:

- Christiane Blanc, 027 455 78 74
- Käthi Hölzer, 027 456 58 05

Août - August 2021

Freitag, 6. August		
Meditationsgruppe	18h30	Siders, Kirchgemeindehaus
Mardi 10 août		
Pause Café	09h	Sierre, cure
Mercredi 18 août		
Apéritif Estival	17h	Sierre, temple
Lundi 23 août		
Parlons-en	20h	Sierre, cure
Mardi 24 août		
Question Théologique	20h	Sierre, maison de paroisse
Mardi 31 août		
Repas Tournesol	18h	Crans-Montana, temple
Bible et méditation	20h	Temple de Sierre

ÖKUMENISCHE BERGPREDIGT

Erfahren Sie Gottes Wort inmitten unserer herrlichen Walliser Bergwelt.



Am 15. August 2021 um 11 Uhr feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst neben der Lämmerenhütte.

Nehmen Sie sich eine Auszeit vom hektischen Alltag und geniessen Sie die Gemeinschaft mit andern in der einmaligen Natur.

ACTES PASTORAUX - AMTSHANDLUNGEN

Services Funèbres - Bestattungen

22.02.2021	Jean-Jacques Zürcher, 1936, Sierre
26.02.2021	Jacqueline Conus, 1949, Vissoie
22.03.2021	Antonio Sammali, 1948, Crans-Montana
25.03.2021	Marlyse Locher, 1943, Crans-Montana
16.04.2021	Anna Pfyffer, 1922, Sierre

06 JUIN - 06. JUNI

2021

10h	Culte	Crans-Montana	Gwendoline Noël
11h	Culte - Gottesdienst	Couvert Planige	Pfarrer S. Dreyer Pasteur G. Cavin

13 JUIN - 13. JUNI

2021

10h	Culte	Crans-Montana	Pasteur Ken McKinney
10h	Gottesdienst	Siders	Pfarrer T. Luther
17h	Gottesdienst	Leukerbad	Pfarrer T. Luther
19h	Culte	Sierre	Pasteur G. Cavin

20 JUIN - 20. JUNI

2021

10h	Gottesdienst	Siders	Christoph Gysel
10h	Culte	Crans-Montana	Gwendoline Noël
17h	Gottesdienst	Leukerbad	Christoph Gysel

27 JUIN - 27. JUNI

2021

9h30	Gottesdienst	Leukerbad	Christoph Gysel
10h	Culte	Crans-Montana	Gwendoline Noël
10h	Culte	Sierre	Pasteur G. Cavin

4 JUILLET - 4. JULI

2021

9h30	Gottesdienst	Leukerbad	Christoph Gysel
10h	Culte	Crans-Montana	Pasteur M. Pernot
10h	Culte	Sierre	Pasteur G. Cavin
19h	Gottesdienst	Siders	Christoph Gysel

11 JUILLET - 11. JULI

2021

10h	Culte	Crans-Montana	Pasteur M. Pernot
10h	Gottesdienst	Siders	Christoph Gysel
17h	Gottesdienst	Leukerbad	Christoph Gysel
19h	Culte	Sierre	Pasteur G. Cavin

18 JUILLET - 18. JULI

2021

10h	Gottesdienst	Siders	mit Kinderstunde (1 bis 5 Jahre)	Pfarrer S. Dreyer
10h	Culte	Crans-Montana		Pasteur M. Pernot
10h	Culte	Chandolin		Pasteure A. M. Reijnen
17h	Gottesdienst	Leukerbad		Pfarrer S. Dreyer

25 JUILLET - 25. JULI

2021

9h30	Gottesdienst	Leukerbad		Christoph Gysel
10h	Culte	Sierre		Pasteur G. Cavin
10h	Culte	Chandolin		Pasteure A. M. Reijnen
10h	Culte	Crans-Montana		Pasteur M. Pernot

1^{ER} AOÛT - 1. AUGUST

2021

09h30	Gottesdienst	Leukerbad		Pfarrer S. Dreyer
10h	Culte	Crans-Montana		Pasteure Martine Matthey
10h	Culte	Sierre		Pasteur G. Cavin
19h	Gottesdienst	Siders		Pfarrer S. Dreyer

8 AOÛT - 8. AUGUST

2021

10h	Gottesdienst	Siders	mit Kinderstunde (1 bis 5 Jahre)	Pfarrer S. Dreyer
10h	Culte	Crans-Montana		Pasteure S. Biéler
10h	Culte	Chandolin		Pasteur J-P. Laurent
17h	Gottesdienst	Leukerbad		Pfarrer S. Dreyer
19h	Culte	Sierre		Pasteur G. Cavin

15 AOÛT - 15. AUGUST

2021

9h30	Gottesdienst	Leukerbad	Mit Mission am Nil	Pfarrer S. Dreyer
10h	Culte	Crans-Montana		Pasteure S. Biéler
10h	Culte	Chandolin		Pasteur J-P. Laurent
11h	Gottesdienst	Bei der Lämmerenhütte	«Bergpredigt» ökumenischer Gottesdienst	Pfarrer J-M. Perrig Pfarrer S. Dreyer
19h	Gottesdienst	Siders		Ch. Gysel

22 AOÛT - 22. AUGUST

2021

9h30	Gottesdienst	Leukerbad		Ch. Gysel
10h	Culte	Crans-Montana		Pasteure S. Biéler
10h	Culte	Sierre		Pasteur G. Cavin

29 AOÛT - 29. AUGUST

2021

9h30	Gottesdienst	Leukerbad		Pfarrer P. Lauber
10h	Culte	Crans-Montana		Pasteure S. Biéler
11h	Culte - Gottesdienst	Chandolin	Bilingue - Zweisprachig	Pasteur G. Cavin Pfarrer S. Dreyer

CULTE À LA CHAPELLE DE CHANDOLIN

GOTTESDIENST IN DER CHANDOLIN KAPELLE

Dimanche 29 août, 11h - Sonntag 29. August, 11 Uhr

Le culte sera suivi par un pique-nique tiré des sacs au Couvert de Chandolin. Grillades possibles.

Nach dem Gottesdienst gibt es ein Picknick in „Couvert Chandolin“. Grillieren möglich.

CHANGEMENT À CRANS-MONTANA

Chers paroissiens et paroissiennes,

Notre Pasteur Jean Biondina prenant sa retraite cette année, la Paroisse de Crans-Montana a initié en 2020 la procédure de repourvue de son poste pastoral. En février 2021, Madame Sophie Biéler, pasteure, a déposé sa candidature pour le poste. Après avoir été auditionnée par la Commission de présentation, elle a animé un culte le dimanche 11 avril pour lequel la commission et les personnes présentes au culte ont donné leur avis. Unanime, la commission a donné son accord pour cette candidature et l'a adressée au Conseil de paroisse, qui l'a également validée avant de présenter la candidate lors de l'assemblée extraordinaire du 25 avril 2021. Sophie Biéler a été élue à la majorité. Le Conseil de paroisse vous présente aujourd'hui votre nouvelle pasteure qui débutera son ministère sur le Haut-Plateau dès le 1^{er} août 2021.

Sophie Biéler est née en 1969. Après sa maturité au collège Calvin à Genève, elle est devenue infirmière, puis s'est spécialisée en médecine tropicale ce qui lui a permis de voyager et de parcourir le monde. Elle a travaillé bénévolement dans un hôpital à Dakar, puis dans une léproserie à Madagascar et enfin au Nord Cameroun.

Cette voyageuse, revenue en Suisse, travaille d'abord dans une unité de soins palliatifs. Cette expérience la décide à devenir aumônier à l'hôpital. Pour ce faire, elle entreprend des études de théologie et sera consacrée pasteure en 2006. Depuis

2017, elle a exercé son ministère en temps qu'aumônier à l'hôpital d'Yverdon.

C'est une personne dynamique, chaleureuse, qui aime les gens. Elle est maman de deux jeunes adultes de 18 et 20 ans, tous deux originaires du Rwanda, adoptés en 2004.

Comme pasteure aumônier, Sophie Biéler a été amenée à ren-

contrer, écouter et accompagner beaucoup de personnes diverses : des personnes en souffrance, des personnes éloignées de l'Église, des personnes de tout âge, des enfants, des adultes, des personnes âgées. Sophie est également à l'aise dans les relations œcuméniques qu'elle apprécie.

C'est une femme active, qui a soif d'apprendre et de se perfectionner. Après avoir suivi deux formations de superviseur (CPT - Clinical Pastoral Training) au CHUV, elle se perfectionne actuellement en supervision pastorale à Strasbourg.



■ Sophie Biéler

Polyglotte, elle parle 4 langues et travaille volontiers en équipe, et cela la motive. Elle est bien organisée tout en sachant gérer les imprévus, ayant un diplôme de management d'entreprise obtenu à l'IFCAM à Lausanne.

Nous souhaitons pleine réussite et satisfaction à Sophie Biéler dans cette nouvelle étape de son aventure ministérielle et humaine au sein de nos montagnes valaisannes.

Nous vous souhaitons également une belle rencontre avec votre nouvelle pasteure dès début août entre autres et peut-être même à notre traditionnelle Journée de Rencontre que nous espérons pouvoir organiser en septembre 2021.

TRANSITION

Depuis début mars, notre pasteur, Jean Biondina, est malheureusement malade et se fait soigner aux Hôpitaux Universitaires de Genève. Pour l'instant, les résultats de ses soins sont encourageants et nous sommes confiants. Nous lui souhaitons un bon rétablissement et nos prières vont vers Dieu pour lui et toute sa famille. Nous prions aussi pour les paroissiens car cela a été difficile de le voir retourner en urgence à Genève sans pouvoir lui dire au revoir et le remercier comme nous l'aurions vivement souhaité. Nous remercions chaque paroissien pour ses prières et son engagement dans cette période de brusque transition.

Dans l'attente de voir la Pasteure Sophie Biéler débuter son ministère au mois d'août, la Paroisse de Crans-Montana remercie vivement les ministres et laïcs qui se sont rendus disponibles pour la seconder :

- Un grand merci à Gwendoline Noël-Reguin, diacre, pour son remplacement pendant les mois de mai et de juin ! Elle est engagée à 60% dans notre paroisse et nous sommes ravis de l'accueillir et de partager ce bout de chemin avec elle.
- Merci également au Pasteur Marc Pernot qui viendra tout le mois de juillet, avec son épouse, pasteure également, pour animer les cultes du dimanche.
- Un remerciement spécial et une grande reconnaissance à nos pasteurs qui se sont rendus disponibles, souvent au pied levé, pour tous les autres cultes : Gilles Cavin, Didier Halter, Jeff Berkheiser, Michel Lemaire, Martine Matthey, Ken McKinney.
- Un merci tout particulier à l'EREV pour son soutien efficace dans cette période de turbulences ! Merci à Mario Giacomino, du Conseil synodal, pour son accompagnement bienveillant et fraternel !



■ Cécile Bodinier, conseillère de paroisse

FILM : LE NOUVEL ÉVANGILE

Vendredi 4 juin à 20h à la salle de paroisse.

Quel serait le sermon de Jésus au 21^{ème} siècle ? Qui seraient ses apôtres ? Le réalisateur Milo Rau renoue à Matera, une ville en Italie du sud, avec les origines de l'Évangile en mettant en scène une Passion au sein d'une société faite d'injustice et d'inégalité. Avec l'activiste politique Yvan Sagnet, dans le rôle de Jésus, Rau crée une histoire profondément biblique.



Selon le modèle du Christ, Yvan retourne en tant que « pêcheur d'hommes » dans le plus grand des camps de réfugiés près de Matera. Parmi les personnes échouées dans ce camp, il trouve ses « disciples ». Ce sont des gens désespérés qui sont arrivés en Europe par la mer Méditerranée pour être réduits à la condition d'esclaves sur les champs de tomates en Italie du Sud, habitant dans de véritables ghettos dans des conditions inhumaines. Plus de 500'000 personnes rien qu'en Italie. Alliés aux petits agriculteurs locaux, ces gens fondent la « Rivolta della Dignità », une campagne politique qui se bat pour les droits des migrants.

« Celle et celui qui défend sa propre dignité et son propre bien-être, se bat pour la dignité et le bien-être de tous les êtres humains. Nous pouvons tirer cet enseignement des Évangiles. »

■ Yvan Sagnet

Milo Rau met en scène avec le militant pour les réfugiés Yvan Sagnet l'histoire contemporaine d'un Christ noir avec des références radicales à l'actualité. Yvan Sagnet qui tient le rôle principal est originaire du Cameroun et travailla dans une plantation de tomates dans les Pouilles jusqu'en 2011 où il organisa la plus importante grève jamais vue dans l'histoire de l'agriculture italienne. Pour le projet du film il visita les plus vastes camps de travailleurs réfugiés dans la région de Matera, où il trouva ses « disciples ».

BIBLE ET MÉDITATION

Se mettre à l'écoute d'un texte biblique, se laisser s'en imprégner, partager ses impressions, c'est ce que nous proposons les 27 juillet et 31 août prochains à 20h au temple de Sierre.

Il n'y a pas besoin d'être un féru des textes bibliques, ni d'avoir des connaissances particulières. Nous allons cheminer ensemble à partir de nos expériences de vie.

Les rencontres débuteront par un petit commentaire du texte biblique choisi, puis dans le silence, nous explorerons le récit tel qu'il s'offre à nous. Nous terminerons par une discussion à bâtons rompus sur l'histoire méditée.

Si vous êtes tentés par l'expérience, mais que vous avez des questions, n'hésitez pas à contacter le pasteur Gilles Cavin.

APÉRITIFS ESTIVAUX

Pour agrémenter notre été, venez participer aux apéritifs estivaux sur le parvis du temple. En toute décontraction, nous vous proposons un moment convivial à partager sans modération entre 17h et 19h.

- **Jeudi 17 juin**
- **Jeudi 22 Juillet**
- **Mercredi 18 août**



SORTIE DES SÉNIORS « TOUJOURS JOYEUX »

La sortie annuelle du groupe des séniors est agendée au **mercredi 9 juin 2021**.

Pour plus d'information, nous vous prions de consulter le site internet de la paroisse, sierre.erev.ch, ou de prendre contact avec :

- Christiane Blanc, 027 455 78 74
- Käthi Hölzer, 027 456 58 05

Sudoku

5	4			2		8		6
	1	9			7			3
			3			2	1	
9			4		5		2	
		1				6		4
6		4		3	2		8	
	6					1	9	
4		2			9			5
	9			7		4		2

	5		2	8			6	1
6		1			3	7		
				6				
	3			2	4		7	
						2		
	4		8					3
	1				5			2
				1				
5		3		4			1	7

Différences - Unterschiede

A toi de trouver les 9 différences !

Finde die neun Unterschiede!





P	Ô	W	D	L	Y	N	X	Â	H
È	G	P	N	U	K	K	À	Ô	È
F	Z	A	V	P	A	O	N	Z	S
J	P	N	È	À	K	A	Ê	È	W
Â	A	T	Ç	F	Z	L	S	P	U
Ï	N	H	E	U	P	A	G	Î	V
R	D	È	S	U	È	B	S	U	R
P	A	R	E	S	S	E	U	X	B
F	U	E	L	I	G	U	A	N	E
M	A	K	I	G	X	A	H	E	L



Labyrinthe - Labyrinth

Aide la chenille à retrouver le chemin de la prairie !

Hilf der Raupe, ihren Weg zurück zu finden !



PAROISSE DE CRANS-MONTANA

1 Route de la Moubra
3963 Crans-Montana
+41 27 481 24 36
www.cransmontana.erev.ch
www.erkw.ch
CCP 19-1230-6

Dès le 1er août :

Pasteure

Sophie Biéler
+41 79 621 75 64
sophie.bieler@erev.ch

Président du Conseil paroisse

Denis Matti
denis.matti@bluewin.ch

KIRCHGEMEINDE LEUKERBAD

Postfach 158
3954 Leukerbad
www.leukerbad.erkw.ch
www.erkw.ch

PAROISSE DE SIERRE - KIRCHGEMEINDE SIDERS

Av. des Alpes 14
3960 Sierre
www.sierre.erev.ch
www.erkw.ch
CCP 19-330-5

Pasteur

Gilles Cavin
+41 27 455 09 23
gilles.cavin@erev.ch

Pfarrer

Stephan Dreyer
+41 27 470 10 20
pfarrer.dreyer@gmail.com

Présidente du Conseil de paroisse

Delphine Dütschler
+41 076 572 21 02
dduetschler@gmail.com

Pfarrer

Stephan Dreyer
+41 27 470 10 20
pfarrer.dreyer@gmail.com

Präsidentin der Ortsgemeinde

Silvia Weiss
+41 27 470 22 80
weisschnellersilvia@hotmail.com

COMITÉ DE RÉDACTION - REDAKTIONSKOMITEE

Joy Hauser, Murielle Landry Nanchen, Claire Vermeil, Jean Biondina, Stephan Dreyer et Gilles Cavin.

SAVE THE DATE !

Chères paroissiennes, Chers paroissiens,

Après quatre Journées Protestantes accueillies par la Paroisse de Sierre, cette année, la Paroisse de Brigue organise le premier « Kirchentag » - Journée d'Eglise - de l'EREV.

Afin de partager cet évènement ensemble, nous vous remercions de réserver cette date :

5 SEPTEMBRE 2021

De plus amples informations seront communiquées ultérieurement.

Vos conseils de paroisse

Liebe Mitglieder der Kirchgemeinde

Nach vier Protestantentagen, die von der Kirchgemeinde Siders ausgerichtet wurden, organisiert dieses Jahr die Kirchgemeinde Brig den ersten ERKW Kirchentag.

Um dieses Ereignis gemeinsam zu erleben, danken wir Ihnen dieses Datum Sie freizuhalten:

5. SEPTEMBER 2021

Weitere Informationen werden später bekannt gegeben.

Ihre Kirchgemeinderäte